

der Handlung beistand, auch ich war noch bei ihnen und mein Großvater väterlicher Seits, ein Mann von damals fast 85 Jahren, welcher vor langer Zeit meinem Vater, als einzigen Sohn, die Handlung übergeben hatte, wohnte auch bei uns. Dieser, mein Großvater, saß eines Nachmittags in unserer Wohnstube am Fenster. Der Vater war in dem an dieselbe stoßenden Laden, die Mutter ging ihrer Wirthschaft nach, ich saß am Clavier und kimperte und Wilhelm, mein Bruder, war eben aus dem Laden gekommen, um etwas zu holen, als der Großvater, durch einen kleinen Disput veranlaßt, den wir bei Tische über eine Bibelstelle geführt hatten, zu ihm sagte:

„Wilhelm, sey doch so gut und hole mir einmal meine Bibel von meiner Stube herunter — ich muß Euch doch überführen, daß Ihr Unrecht habt!“

Wilhelm war sogleich bereitwillig, fand jedoch, während dem, das, was er gesucht hatte und ging wieder in den Laden zurück. — Nach Verlauf einer kleinen halben Stunde, wo Vater und Mutter auch wieder in der Stube waren, kam Wilhelm zurück, öffnete die Thüre, trat ein und stürzte, als er den Großvater noch, wie vorher, im Fenster sitzen sah, ohnmächtig nieder. Alles beschäftigte sich, ihn wieder zu sich zu bringen, und kaum war dieses gelungen, so trieb uns die Neugier, nach der Ursache seiner Ohnmacht oder seines Schreckens zu forschen. Wilhelm sah den Großvater stier an, gleichsam als suche er sich von dessen Daseyn zu überzeugen und wollte durchaus nichts sagen; da aber selbst dieser in ihn drang, nach der Bibel fragte und es ihm endlich geradezu befahl, zu erzählen, was ihm begegnet sey, so erzählte er wörtlich folgendes, welches ich noch jetzt so genau weiß, als wäre es erst gestern geschehen.

„Lieber Großvater! Sie verlangen durchaus zu wissen, was mir noch jetzt die Haare zu Berge treibt — nun, wohlan! Es sey! — Sie wollten Ihre Bibel haben, um die bewusste Stelle nachzulesen. Da ich nicht gleich Zeit hatte und erst noch etwas sehr Nöthiges im Laden besorgen mußte, so ging ich zuvörderst dahin, weil mich zugleich auch der Vater erwartete. Ich hatte über diesem Geschäfte fast Ihren Auftrag vergessen, als ich mich, nach einer halben Stunde, dessen wieder erinnerte. Ich eilte spornstreichs fort, die Treppe hinauf nach Ihrer Stube, öffnete die Thüre und ging hinein. Da

sahen Sie schon, vorn zwischen den beiden Fenstern am Tisch, so, daß Sie mir den Rücken zuehrten. Um Sie nicht zu stören, machte ich die Thüre leise hinter mir zu, schlich mich an Ihren Stuhl, sah über Ihre Schultern in die vor Ihnen aufgeschlagene Bibel und bemerkte, daß Sie die erwähnte Stelle lasen. Sachte ging ich wieder zurück, zur Thüre hinaus, machte dieselbe zu und begab mich, ohne weitem Aufenthalt, hierher in die Wohnstube. Daß ich Sie nun oben in Ihrer Stube gefunden hatte, war mir leicht erklärlich, da Sie, während ich noch im Laden war, hinauf gegangen seyn konnten; allein, wie mit Riesennarven schlug es mich nieder, als ich hier eintrat und ich Sie fast in demselben Augenblick auch hier fand.“

Wilhelm wollte nun, um den Großvater nicht zu beunruhigen, alles auf seine lebhafteste Einbildungskraft schreiben, versicherte uns aber heimlich, daß er sich nur zu genau von dem Doppel-Daseyn des Großvaters überzeugt habe.

Daß dieses Ereigniß, welches Wilhelm wohl dem alten Mann, ungeachtet dessen Befehls, nicht hätte erzählen sollen, auf den Lesern einen tiefen Eindruck gemacht hatte und ihn beunruhigen mußte, war wohl natürlich — jedoch war dieß nur für einige Momente der Fall, denn sehr resignirt sagte er darauf zu meinem Bruder:

„Du kannst richtig gesehen haben, mein Sohn. — Mein Stündlein ist gekommen! In acht Tagen bin ich nicht mehr, denn — ein lieber Freund, der mir vor einigen und fünfzig Jahren starb — wir versprachen es uns, daß derjenige, der von Beiden zuerst sterben würde, es dem Freunde 8 Tage zuvor durch irgend ein Zeichen wissen lassen möchte, wenn die Reihe an ihn käme. — Ja, ich verstehe diesen Wink — er ist das mir vom Freunde versprochene Zeichen, worauf ich ja lange genug gewartet habe! — Leid thut es mir nur, daß Ihr dadurch erschreckt worden seyd!“ —

— Und gerade acht Tage darauf war der rechtschaffene und in Gott ergebene Mann hinübergegangen.

W. G.

Die Bettler-Republic.

In dem neulich in England erschienenen sehr interessanten Werke: Anastasius, oder Memoires